

Paibacher Zeitung.

Die «Baibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Tongreidplatz 2, die Redaktion Bahnhofstraße 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit
Allerhöchster Entschließung vom 8. November d. J. aller-
wichtig anzuordnen geruht, dass der Präsidentin des
christlichen Frauen-Hilfsvereines vom Rothen Kreuze
in den Jahren Frau Adele Edlen von Teuber für ihre
unterbrochen hervorragende patriotische und humanitäre
Tattheit, insbesondere aber für erfolgreiche Antheil-
nahme an der Gründung eines dauernden Krankenpfle-
geheims in Brünn, die Allerhöchste Anerkennung
und Belohnung gegeben werde.

Se. r. und l. Apostolische Majestät haben mit
höchster Entschließung vom 9. November d. J. dem
Vorsteher der Stadt Laas Gregor V a h das
Verdienstkreuz allernädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Das Abgeordnetenhaus hatte am vergangenen Freitag eine große Sensation. Es war eine kurze Polemik gegen Egitationen auf dem Gebiete des Schulwesens, mit der Unterrichtsminister Freiherr v. Gantsch in Debatte über den Volksschuletat eingriff. Es sei festgestellt, dass diese Rede im Hause mit allen tiefster Erregung aufgenommen wurde, die aber den sachlichen Inhalt der Rede kaum gerecht- erscheint. Häßliche Neuerungen des Unwillens seit der Südslaven und Jungtschechen waren bei Beisalssalven der deutsch-liberalen Linken von allen äusseren Symptome eines par- taurischen Ereignisses von besonderer Tragweite zu ersehen. Da die Angelegenheit auch für Krain von Interesse ist, bringen wir im Nachfolgenden ausführlichen Bericht über die Rede des Abg. Unterrichtsministers. Der

Der katholische Abgeordnete Klun betonte in seiner Rede zunächst, dass die Zeitverhältnisse zur Lösung der konfessionellen Schule drängen. Wer es möglich mit dem katholischen Österreich meine, müsse sich auf diese Frage zurückkommen. Redner besprach dann die Schulverhältnisse in Triest und constatierte, es bisher weder der Schulbehörde, noch der slowenischen Bevölkerung dieser Stadt gelungen sei, das Principium zur Errichtung slowenischer Schulen zu ver-
aufen. Auf diesbezügliche Klagen sei von Seite der

Teuillefon.

Die schnell kann auf Eisenbahnen gefahren werden?

Werden? Von Roman Baron Grotkowksi

三

Unsere leichtesten Locomotiven haben, weil sie aus Eisen aufgebaut sind, viel mehr Gewicht, als die Abhössion erheischt. Dieser Gewichtsüberschuss erfordert einen Widerstand, zu dessen Bewältigung ein Banden, so würde die Arbeit, welche zur Bewältigung derselben aufgebracht wird, für Zwecke der Erzeugung der Fahrgeschwindigkeit verwendet worden sein, so aber sie für diese Zwecke verloren.

der Fahrgeschwindigkeit der Locomotive infolge dieses Umstandes mindesten auf 180 Kilometer sinken müsse. Sie würde nicht so sehr sinken, würde also größer aussehen, wenn wir zum Baue unserer Locomotiven Eisen finden. Die Geschwindigkeit von 180 Kilometern pro Stunde ist also die praktisch größte Ge-

Betreter Triests die Behauptung aufgestellt worden, es existiere eine ganz stattliche Anzahl von slovenischen Schulen in Triest. Dies sei eine Sophisterei, indem man eben das Territorium Triests mit der geschlossenen Stadt verwechsle. In den slovenischen, außerhalb Triests gelegenen Ortschaften, welche zum Territorium der Stadt gehören, seien allerdings slovenische Volksschulen, in der geschlossenen Stadt Triest aber existiere keine solche Schule, und man könne doch von der zahlreichen slovenischen Einwohnerschaft Triests nicht verlangen, daß sie ihre Kinder in Ortschaften außerhalb der Stadt zum Unterrichte schicke. Noch schlechter sei es in den von Slovenen bewohnten Gegenden Kärtents mit dem slovenischen Unterrichte bestellt. Es bestehet dort überhaupt nur eine einzige slovenische Schule, und in den ultraquistischen Schulen Kärtents sei nur ein ganz kleiner Theil der Lehrerschaft der slovenischen Sprache mächtig. Auch bei den Schulaufsichtsorganen in Kärtenten seien ähnliche Verhältnisse vorherrschend, es sei daher nöthig, daß nicht nur an der Lehrer-Bildungsanstalt in Klagenfurt Lehrkräfte in genügender Anzahl ausgebildet werden, welche auch in slovenischer Sprache Unterricht ertheilen können, sondern daß die Unterrichtsverwaltung auch dafür sorge, daß Schulaufsichtsorgane vorhanden seien, welche in den slovenischen Gebieten Kärtents auch in slovenischer Sprache ihres Amtes walten könnten. Die Wünsche der slovenischen Bevölkerung Kärtents in Bezug auf die Ertheilung slovenischen Unterrichtes in den Volksschulen seien stets auf einen unabgemannten Widerstand gestoßen. Redner führt als Beispiele hiefür die angeblich durch vierzehn Jahre wiederholten Versuche der Gemeinde St. Jakob im Rosenthal um Zulassung der slovenischen Unterrichtssprache und einige andere Fälle ähnlicher Art aus den slovenischen Bezirken Kärtents an. Redner beklagt diese Verhältnisse umso mehr, als anderseits wieder mit anderem Maße gemessen werde und z. B. ein Bezirks-Schulinspector in Krain seines Amtes enthoben worden sei, weil gegen ihn, wie sich herausstellte, mit Unrecht der Vorwurf erhoben wurde, daß in seinem Bezirke die Kenntnis der deutschen Sprache zurückgehe. Redner polemisierte sodann gegen den seinerzeitigen Ausspruch des Abg. Freiherrn von Schwegel, daß keine Sehnsucht nach der Wiederherstellung des Krainburger Untergymnasiums unter der Bevölkerung Oberkrains vorhanden sei, und meint, die Anregung dieses Abgeordneten, daß dort eine Handelschule als Erfolg für das aufgelassene Untergymnasium errichtet werden sollte, sei undurchführbar, da man solche Schulen nur in großen Handelszentren errichte. Redner schloss mit der

schwindigkeit, mit welcher unsere Locomotiven auf Eisenbahnen sich bewegen können.

Mit einer solchen Fahrgeschwindigkeit könnte man sich sehr wohl zufrieden geben, würde ja eine Fahrt von Paris nach Constantinopel nur 16 Stunden dauern. Der Orient-Expresszug braucht zu dieser Reise viermal mehr Zeit. Weshalb fahren wir also nicht schneller, haben wir nicht bereits alle Umstände berücksichtigt, welche einer Schnellfahrt hindernd in den Weg treten?

Würden unsere Locomotiven für Zwecke der Kraft-erzeugung mit einem Material vorliebnehmen, welches schwerlos ist, so würde es allerdings möglich sein, eine Fahrgeschwindigkeit von 180 Kilometer pro Stunde zu erzielen. Die Locomotive schöpft aber ihre Arbeits-fähigkeit aus dem Dampfe, und dieser entsteht zufolge der verbrennenden Kohle aus Wasser. Kohle und Wasser müssen also mitgeführt werden, falls man fahren will, und dies ist ein großer Missstand, denn die mit-zunehmende Ammunition hat ein recht bedeutendes Ge-wicht selbst in dem Falle, wenn es sich nur um eine kurze Fahrt handelt. Würde die Locomotive fahren können ohne Kohle und Wasser, so könnte sie die ob-gedachte Geschwindigkeit ohnweiters erreichen, belastet man sie jedoch mit einem Vorrath von Ammunition, so kann sie nicht mehr so schnell fahren können.

Es ist unschwer zu zeigen, daß jenes Gewicht an Ammunition, welches die Locomotive braucht, um eine Stunde lang zu fahren, die obgedachte Fahrgeschwindigkeit auf 150 Kilometer herabbrückt. Die Geschwindigkeit

Bemerkung, daß das slovenische Volk in Kärnten sich nicht lebendig begraben lassen werde, es schlafe nur und beginne sich bereits zu regen. (Beispiel im rechten Centrum.)

Die Entgegnung Sr. Excellenz des Herrn Unterrichtsministers Dr. Freiherrn v. Gautsch lautet nach dem stenographischen Protokolle wie folgt: Hohes Haus! Es sind die Ausführungen meines unmittelbaren Herrn Vorredners, des Herrn Abgeordneten für die Laibacher Landgemeinden, welche mich veranlassen, mit einigen wenigen Bemerkungen in die Debatte beim Titel «Volkschule» einzutreten. Zunächst ist es meine Pflicht, die Landesschulbehörden in Kärnten und die Schulaufsichtsorgane in diesem Lande, welche keine andere Vertretung in diesem hohen Hause haben als mich, in Schutz zu nehmen gegen jene Anwürfe (Beifall), welche von dem geehrten Herrn Abgeordneten erhoben worden sind. Alle Amtshandlungen dieser Behörde und alle Verfügungen der Schulaufsichtsorgane in Kärnten unterliegen, sofern dieselben zur Kenntnis der Unterrichtsverwaltung gelangen, deren Überprüfung. Ich muss es aber zurückweisen, wenn von vornherein diesen Organen oder dieser Behörde eine parteimäßige Behandlung der Schulangelegenheiten zur Last gelegt wird. Ich halte diese Anschuldigungen ebenso wenig für gerechtfertigt, wie es vielleicht erforderlich war, dass der geehrte Herr Abgeordnete die kärntische Landes-Schulbehörde der Unterrichtsverwaltung gegenüber in Schutz zu nehmen sich veranlasst gefunden hat.

Bevor ich auf das eigentliche Thema der Rede des geehrten Herrn Abgeordneten des näheren eingehe, gestatten Sie mir, an zwei Fällen, die der Herr Abgeordnete selbst behandelt hat, den Nachweis zu erbringen, wie einseitig manche Schilberungen sind, die in der Offenlichkeit gemacht werden und so zur Kenntnis des Herrn Redners gelangt sind. (Abgeordneter Ghon: So ist es!) Der Herr Abgeordnete hat unter anderem erwähnt, die Unterrichtsverwaltung hätte auf Grund einiger Bedenken — das war sein Ausdruck — welche gegen die Objectivität eines Bezirks-Schulinspectors in Krakau erhoben worden sind, dessen Enthbung von dieser Function veranlaßt. Nun, meine Herren, ist es zum mindesten eine außerordentlich milde Ausdrucksweise, und ich begreife es, daß der geehrte Herr Abgeordnete wenigstens in diesem Falle sich milde auszudrücken beliebt hat. (Lebhafte Heiterkeit links.) Aber von meinem Standpunkte aus muß ich doch etwas mehr sagen; es hat sich einfach darum gehandelt, daß diese Enthbung erfolgte, nachdem actenmäßig constatiert wurde, daß der betreffende Bezirks-Schulinspector die

von 150 Kilometer pro Stunde ist sonach die oberste Grenze, bis zu welcher die Schnelligkeit eines Eisenbahnzuges gehen kann.

Mit dieser Geschwindigkeit fahrend, würde eine Reise von Paris nach Constantinopel 20 Stunden dauern, falls man sich unterwegs nirgends aufhalten würde. Unabweisbar drängt sich die alte Frage wieder vor, die Frage nämlich, weshalb wir mit 100 Kilometer und langsamer fahren, wenn mit 150 Kilometer gefahren werden könnte? Folgende Überlegung gibt eine Antwort auf diese Frage. Der Kubikinhalt des Dampfzylinders einer Locomotive nimmt mit der Vergrößerung der Fahrgeschwindigkeit rasch zu, denn er wächst mit der dritten Potenz derselben. Dieser Umstand hat zur Folge, dass die Dampfzylinder unserer Locomotiven schon bei einer verhältnismäig geringen Fahrgeschwindigkeit Dimensionen annehmen, welche die Praxis zurückweisen muss. Handelt es sich beispielsweise um die Führung eines 20 Tonnen schweren Wagens mit einer Geschwindigkeit von 150 Kilometer, so muss jeder der beiden Zylinder der betreffenden Locomotive $1\frac{1}{2}$ Kubikmeter fassen. Da aber die Kolbengeschwindigkeit aus praktischen Gründen 5 Meter pro Secunde nicht überschreiten darf, so müsste, wie leicht zu zeigen, der Zylinderdurchmesser zum mindesten andert-
halb Meter betragen!

Erwägt man, daß die Treibräder einer so schnellen Locomotive über drei Meter hoch sein müßten und daß der kleinste Radius, mit welchem die Bögen der betreffenden Eisenbahn beschrieben werden dürften, eine

Aufträge seiner eigenen Landesschulbehörde nicht vollzogen hat. (Lebhafte Hört-Rufe links.) Und wenn der geehrte Herr Abgeordnete sich auf eine Rede des Herrn Landespräsidenten im kärntnerischen Landtage bezogen hat, so hätte er vielleicht vollständiger citieren können, dass der Herr Landespräsident in der Sitzung des kärntnerischen Landtages, als über diese Frage verhandelt wurde, über mein directes Ersuchen die Erklärung abgegeben hat, dass die Unterrichtsverwaltung auch künftig gegen jeden Bezirks-Schulinspector vorgehen werde, der sich gleiches zuschulden kommen lassen wird. (Lebhafte Beifall links.)

Das ist der eine Fall; nun erlauben Sie mir, den zweiten Fall zu besprechen. Er betrifft die Ernennung eines Musiklehrers an der Lehrer-Bildungsanstalt in Laibach. Auch der Fall liegt doch vielleicht anders, als man nach der Schilderung des geehrten Abgeordneten annehmen sollte. An der Lehrer-Bildungsanstalt in Laibach kam mit Beginn des laufenden Schuljahres eine Musiklehrerstelle in Erledigung. Für die Besetzung dieser Stelle wurde der Concurs ordnungsmässig ausgeschrieben. Es meldeten sich fünf Bewerber; drei davon konnten keinerlei Prüfung über Musik nachweisen, waren aber der slovenischen Sprache mächtig (Heiterkeit links), zwei Bewerber waren für Musik geprüft, aber des Slovenischen nicht mächtig. (Heiterkeit und Sehr gut! links.) Das, meine Herren, war die Situation, in der sich die Unterrichtsverwaltung befand. Da war zu entscheiden zwischen der musikalischen Kenntnis und zwischen der Kenntnis der slovenischen Sprache. (Heiterkeit links.) Nun, hohes Haus, ich muss offen bekennen, dass ich, als ich vor diesem Dilemma stand, der Meinung folge gab, bei einem Musiklehrer handle es sich eigentlich doch darum, dass der Mann auf dem Gebiete der Musik eine entsprechende Vorbildung habe. (Heiterkeit und Beifall links.) Ich konnte zu dieser Anschauung umso leichter gelangen, als der Betreffende auch für die Volksschule geprüft war und als außerdem der Musikunterricht an der Lehrer-Bildungsanstalt in Laibach in der deutschen Sprache ertheilt wird. (Rufe links: Auch noch!) Das Slovenische kommt ordnungsmässig so weit in Betracht, als es sich um Liedertexte handelt, und da hat der Herr Abgeordnete vollkommen recht. Nun, hohes Haus, kommt aber noch ein Umstand in Erwähnung zu ziehen: Der Bewerber, der ernannt wurde, ist kein Deutscher, wie man vielleicht glauben sollte. (Hört! Hört! links.) Er war zwar Organist, wenn ich nicht irre, in Wels, aber er hat die größte Zeit seines Lebens in Ländern mit slavischer Bevölkerung zugebracht, er ist des Böhmischen vollkommen mächtig (Hört! links), also eines slavischen Idioms. Wenn man alle diese Umstände erwägt, wenn man weiter erwägt, dass die Unterrichtsverwaltung, um vollkommen sicher zu sein, die Ernennung nur als eine provisorische vollzogen hat, so wird — glaube ich — der Vorwurf, den der geehrte Herr Abgeordnete aus dieser Ernennung gegenüber der Unterrichtsverwaltung erhoben hat, vom hohen Hause kaum als zutreffend erkannt werden. (Bravo! Bravo! links.)

Ich habe mir bereits erlaubt, früher zu erwähnen, dass das Hauptthema der Ausführungen des Herrn Abgeordneten die kärntnerischen Schulverhältnisse gebildet haben. Dem hohen Hause dürfte ja die Mehrzahl der Details, welche heute zum Vortrage gelangten, aus früheren Reden des geehrten Herrn Abgeordneten bekannt sein. (Sehr gut! und Heiterkeit links.) — Abg. Swoboda: «Sie kommen immer wieder!» Ich werde mir auch meinerseits gestatten, die kärntnerischen Schul-

Länge von 2-3 Kilometer haben müsste, so gelangt man zur Erkenntnis, dass der Schnellverkehr auf Schwierigkeiten stößt, welche nicht so leicht zu beheben sind. Auch darf nicht außeracht gelassen werden, dass ein Zug, welcher mit 150 Kilometer Geschwindigkeit über die Schienen rollt, selbst mit unseren besten Bremsen, welche bekanntlich in ihrer Wirkung so schnell sind wie der Schall, dennoch nicht früher als auf eine Distanz von $\frac{1}{2}$ Kilometer zum Stillstande gebracht werden könnte. Sezt man fest, dass die kürzeste Entfernung, auf welcher ein Zug unter allen Umständen angehalten werden müsste, 200 Meter nicht übersteigen dürfe, so gelangt man zu einer Geschwindigkeit von 90 Kilometer, also zu der gesetzlich gestatteten Größtgeschwindigkeit.

Dieses alles bezieht sich jedoch auf Eisenbahnen, welche mit Dampf betrieben werden. Tritt an Stelle des Dampfes eine andere Betriebskraft, beispielsweise die Elektricität, so ändert sich die Sachlage gewaltig. In diesem Falle entfällt nämlich die Notwendigkeit des Mitführens einer Ammunition, denn der elektrische Wagen braucht seine Betriebskraft nicht erst zu erzeugen, wie dies beim Dampfwagen der Fall ist; er erhält eine bereits fertig gelieferte von der Leitung. Da die Ammunition es war, welche die Fahrgeschwindigkeit von 80 auf 150 Kilometer herabgedrückt hatte, so ist ersichtlich, dass der elektrisch betriebene Wagen mit einer Geschwindigkeit von 180 Kilometer per Stunde rollen können. Wenn weiter erwogen wird, dass diese Fahrgeschwindigkeit dadurch bedingt wurde, dass

verhältnisse, wenn auch nur ganz knapp, dem hohen Hause darzu legen. In Kärnten gibt es drei Kategorien von Schulen: die deutschen Schulen, die sogenannten ultraquistischen Schulen und eine Schule, wie der Herr Abgeordnete vollkommen richtig erwähnt hat, in Seeland mit slovenischer Unterrichtssprache. Die deutschen Schulen dürfen wohl mit Rücksicht auf die Darstellungen des Herrn Abgeordneten außer Betracht bleiben. Ich glaube, es handelt sich vielmehr im wesentlichen um die ultraquistischen Schulen. Denn auch künftig und bei der rigorosesten Anwendung des Gesetzes wird die Unterrichtsverwaltung, wenn sie auf gar keine anderen Verhältnisse Rücksicht nehmen wollte und müsste, es einer Gemeinde niemals verwehren können, die eine deutsche Schule verlangt, sie auch tatsächlich zu errichten. (So ist es! links.)

Hinsichtlich der ultraquistischen Schulen wurde uns mitgetheilt, dass der slovenische Unterricht ausnahmslos in die Erdstunden verlegt wird, dass er nicht obligat sei, und dergleichen mehr. Das sind Verhältnisse, die sich so herausgebildet hatten, als der Landesschulrat die auf Grund der Volksschulnouvelle des Jahres 1883 modifizierten Lehrpläne hinausgab. Thatsächlich aber haben sich seither diese Verhältnisse nicht unwesentlich geändert, und es scheint mir, dass die Beschlüsse des kärntnerischen Landesschulrates all die Klagen vollkommen beheben, die nach dieser Richtung hin der Herr Abgeordnete vorgebracht hat. Mir liegt hier ein Circular des kärntnerischen Landesschulrates vom 9. d. M. vor, in welchem verfügt wird, dass die Unterrichtsstunden für die slovenische ebenso wie für die deutsche Sprache in den örtlichen Verhältnissen der einzelnen Schulen angemessenen Weise in der wöchentlichen Unterrichtszeit zu verteilen sind. Es wird also künftig in das nicht mehr vorkommen, dass das Slovenische ausschließlich auf die Erdstunden verlegt wird. Es ist weiter von dem Landesschulrat verfügt worden, dass an allen Schulen der Unterricht in der zweiten Landessprache, also im Slovenischen, für alle Kinder obligat sei, dass jedoch denjenigen, welche dies ausdrücklich verlangen — und ich muss in diesem Falle auf die Bestimmungen des Artikels XIX des St. G. G. hinweisen — selbstverständlich nicht gezwungen werden können, einem solchen Unterrichte beizuhören. (Sehr richtig! Endlich ist der Landesschulrat in diesen Beschlüssen noch weiter gegangen. Um auch die Behauptung vorweg zu beseitigen, dass an solchen Schulen eine Überbürdung der Kinder durch den Unterricht in der deutschen und slovenischen Sprache eintreten könnte, hat der Landesschulrat mit diesem Circular auf Grund eines einhellig gesafsten Beschlusses verfügt, dass auf der Mittel- und Oberstufe je eine lehrplanmässige Unterrichtsstunde aus dem Zeichnen und Turnen zu Gunsten solcher Kinder entfallen können. Aus diesen Verfugungen der kärntnerischen Landesschulbehörde sollte das hohe Haus entnehmen, dass es sich gewiss nicht um eine Voreingenommenheit gegen den Unterricht in der zweiten Landessprache handeln kann. Damit dürfen aber auch diejenigen Beschwerden behoben sein, welche der Herr Abgeordnete früher erwähnte.

Der Herr Abgeordnete hat uns auch in sehr eingehender Weise die Schicksale gewisser Recurse dargelegt, welche von Seite einzelner Gemeinden in Kärnten gegen die Verfugungen der Landesschulbehörde über die Einrichtungen des Schulwesens ergriffen wurden. Ich erlaube mir zu constatieren, dass augenblicklich beim Ministerium zwei Recurse anhängig sind; der eine davon ist derjenige, dessen Lebensgeschichte wir gehört haben, nämlich der Recurs der Gemeindevertretung

man Dampfzylinder, Siederöhren u. s. w., also lauter schwere Gegenstände hat verwenden müssen, derlei Gegenstände aber beim elektrischen Betriebe entfallen, so gelangt man zum Schlusse, dass die Fahrgeschwindigkeit einer elektrischen Bahn nur in der Adhäsion ihre Grenze findet, dass sie sonach bis auf 500 Kilometer per Stunde anwachsen könne.

Man wird in diesem Schlusse durch den Umstand bestärkt, dass die Treibräder einer Dampflokomotive, welche mit dieser Geschwindigkeit fahren wollte, mindestens 9 Meter hoch sein, also bis zum zweiten Stock eines Hauses reichen müssten, während die Räder einer ebenso schnellen elektrischen Locomotive kaum ein Drittheil so hoch zu sein brauchen. Die Treibräder der Dampflokomotive können nämlich, weil sie mit dem Kolben des Dampfzylinders verbunden sind, bei weitem nicht so schnell umlaufen, wie die verbindungsfreien Räder des elektrischen Wagens, welche ohne alle Zwischenglieder angetrieben werden. Diese Umstände bringen es mit sich, dass die Treibräder einer Dampflokomotive kaum mehr als 240 Umdrehungen per Minute machen können, während die Umdrehungszahl der elektrisch angetriebenen Räder auf 600 steigen kann, sobald dafür gesorgt wird, dass die Radachsen beständig in Dreh laufen.

Freilich ist hierbei nicht außeracht zu lassen, dass der Durchmesser eines elektrisch angetriebenen Wagenrades bei dieser Umdrehungszahl immer noch $3\frac{1}{2}$ Meter betragen müsste, falls eine Fahrgeschwindigkeit von 500 Kilometer erzielt werden sollte, dass die Räder

St. Jakob im Rosenthal, welche um Einführung der slovenischen Sprache als ausschließliche Unterrichtssprache und zugleich um unobligaten Unterricht im Deutschen für solche Kinder, deren Eltern es wünschen, bitten. Der zweite ist ein Recurs der Gemeinden Moos und Fettengupf, welche ein anderes Petit als die früher genannte Gemeinde stellen. Dieselben wollen nämlich einen deutschen Unterricht obligat im vierten, beziehungsweise im fünften Schuljahr. Obwohl der Herr Abgeordnete ein sehr beredtes Plaidoyer für die Erledigung dieser Recurse gehalten hat, so kann ich doch selbstverständlich, nachdem es mir zukommt, im Sinne der bestehenden Gesetze zu judicieren, hinsichtlich dieser Recurse nichts anderes als das im Ausicht stellen, und muss es, falls die Entscheidung nicht in dem Sinne ausfallen sollte, welche den Gemeinden erwünscht sein dürfte, dann denselben überlassen, den weiteren Rechtszug zu suchen. Über die Sache selbst, d. i. über die Art der Entscheidung, kann ich selbstverständlich im gegenwärtigen Stadium wohl kaum sprechen.

Allerdings ist meine Darstellung, hohes Haus, nicht erschöpfend, wenn ich mir erlaubte zu sagen, es seien nur zwei Recurse anhängig. Es wurden außerdem beim Ministerium für Cultus und Unterricht in der letzten Zeit von 33 Gemeinden Kärntens Gesuche überreicht. Diese Gesuche wurden sämmtlich von dem katholisch-politischen landwirtschaftlichen Vereine für Slovenen in Klagenfurt vorgelegt. (Hört! Hört! links.) Abg. Ghon: «Also von keiner Gemeinde!» Die Unterrichtsverwaltung hat selbstverständlich diese Gesuche der competenten Landesschulbehörde übermittelt. Wie leicht wäre die Frage nicht ganz unpassend: Wie kommt es denn, dass der katholisch-politische landwirtschaftliche Verein für Slovenen in Klagenfurt Sammelstelle für die Gesuche von 33 Gemeinden hinsichtlich der Organisation des Schulwesens geworden ist? (Fawohl! Sehr richtig! links.) Gelächter rechts.) Ich werde diese Frage nicht stellen. Ich vermuthe, dass diese Frage an einem anderen Orte gestellt werden wird, wo man nicht bloß in der Lage ist, dar auf die richtige Antwort zu geben, sondern dann auch das Entsprechende zu verfügen. (Sehr richtig! Beifall links.)

Aber vom Standpunkte meines Refforts kann ich doch einige Bemerkungen nicht völlig unterdrücken. Wenn man alle diese Gesuche und alles dasjenige, was hinsichtlich des Schulwesens in Kärnten vorliegt, überschaut, möchte es fast scheinen, als ob man vor hier mit einem planmässigen Vorgehen zu thun hätte (Bestimmung links), das dem friedlichen Zusammenwohnen der Volksstämme in diesem Lande ebenso wie der Pflege und Kenntnis der deutschen Sprache zum Nachtheile gereichen muss. (Lebhafte Beifall links.) Die Kenntnis eines allen Gebildeten gemeinverständlichen Idioms, das ist die Kenntnis der deutschen Sprache, zählt aber in Österreich zu jenen unabsehbaren Notwendigkeiten (Lebhafte Beifall links; Widerspruch rechts; erneuter Lebhafte Beifall und Händelatschen links.) Abg. Swoboda: «Ist für jeden sehr ersprießlich!» — Abg. Doctor Ferjančič: «Aber die Volksschule kann es nicht bieten!» — Abg. Swoboda: «Ist euch sehr gesund, wenn ihr Deutsch könnt!» — Abg. Sukić: «Wir brauchen Ihre Rath schläge nicht, Herr Collega!» Ich sage, die Kenntnis eines allen Gebildeten gemeinverständlichen Idioms, das ist die Kenntnis der deutschen Sprache, zählt in Österreich zu jenen unabsehbaren Notwendigkeiten, welche bei ernsten Politikern umso mehr Verständnis finden sollten, als die Erfüllung dieser Fort-

also eine Dimension annehmen, welche mit Rücksicht auf die Wucht des Umschwunges, welchem das Rohmaterial standzuhalten hat, zu begründeten Bedenken Unlass geben. Aber selbst wenn man sich über all diese Besorgnisse leichtfertig hinwegsetzen wollte, so würde eine Eisenbahn, auf welcher so schnell gefahren wird, dennoch keinen allzu großen Wert haben, weil der geringste Kurvenhalbmesser 20 Kilometer betragen müsste, während er bei unseren heutigen Eisenbahnen 40mal kürzer ist, da er nur 200 Meter beträgt!

Wird weiter erwogen, dass ein mit 500 Kilometer Geschwindigkeit rollender Zug selbst mit 70 Secunden in seinem rasenden Lauf aufgehalten werden, also erst nach Durchlauf eines Weges von 4 Kilometern zum Stillstande kommen könnte, so wird man zur Einsicht gedrängt, dass eine derartige Fahrgeschwindigkeit ganz und gut außerhalb des Bereiches der Möglichkeit liegt. Begnügt man sich mit einer Anhaltestrecke von einem Kilometer, also mit einer Möglichkeit des Anhaltens des Zuges nach Ablauf einer Zeit von einer halben Minute, so kommt man auf eine Fahrgeschwindigkeit von 180 Kilometer per Stunde, also auf dieselbe Geschwindigkeit, welche beim Dampfzylinder durch die Notwendigkeit sich ergab, die Locomotive aus Eisen und Stahl anfertigen zu müssen.

Warum sollen wir aber beim elektrischen Betriebe mit einer Anhaltestrecke von einem Kilometer zufriedengeben, wenn beim Dampfbetriebe eine halbe Stunde Distanz gefordert wird? Was hat denn der

berungen in letzter Linie der Bevölkerung selbst zugute kommt. (Sehr richtig! links.)

Ich glaube, dass in der Pflege und in der Kenntnis eines solchen gemeinsamen Idioms vielleicht auch das einzige Mittel liegt, um, nachdem sich das Schulwesen in nationaler Richtung immer kräftiger entwickelt, dasselbe vor jener Vereinsamung zu schützen, welche schließlich alle Blüte geistiger Arbeit zum Welken bringen müsste. (Lebhafte Zustimmung links.) Aber, meine Herren, in Kärnten kommen noch besondere Verhältnisse hinzu. Alle Kärntnerische Verhältnisse — ob Deutsche, ob Slovenen — und der Herr Abgeordnete für die Kärntner Landgemeinden hat dies selbst ausdrücklich heute anerkannt — stimmen darin überein, dass für den Kärntner Slovenen die Kenntnis der deutschen Sprache auch aus wirtschaftlichen Gründen unerlässlich ist. (Zustimmung links.) Vielleicht wird die Zeit kommen, wo diejenigen, welche heute mit allen Mitteln und unter Berufung auf gesetzliche Vorschriften eine andere Organisation des kärntnerischen Schulwesens wünschen und anzustreben, das bebauen werden.

Das Ministerium für Cultus und Unterricht wird unter allen Umständen im Sinne der bestehenden Gesetze hinsichtlich der demselben vorliegenden Beschwerden und Reurteile entscheiden. Ich muss jedoch beifügen, dass nach dem von mir Gesagten diejenigen, welche heute im Lande — ich spreche nicht von der Rede des Herrn Abgeordneten — dazu beitragen, das bestehende Schulwesen, abgesehen von gewissen gerechtfertigten Wünschen für die Pflege des eigenen Volksthums, für welche ich vom Standpunkte meines Ressorts immer einzustehen bereit bin, einseitig abzuändern, eine große Verantwortung übernehmen.

An den von mir vorgebrachten Erwägungen aber möge man die Größe der Verantwortung ermessen, die jene tragen, eine Verantwortung, der sie sich nicht entziehen werden können. Eine solche Organisation könnte den eigenen Volksgenossen, wie ich glaube, kaum zum Vortheile, vielleicht aber zum schweren Schaden gebracht. (Lebhafte, lang anhaltender Beifall und Händeschlag links. Bewegung.)

Politische Uebersicht.

(Das Ackerbauministerium) erlässt soeben eine Verordnung über die Modalitäten bei Gewährung von Begünstigungen und Unterstützungen anlässlich der durch die Reblaus angerichteten Schäden. (Die Vertrags-Verhandlungen.) Alle Nachrichten stimmen darin überein, dass Samstag nachmittags der Abschluss der Verhandlungen über den Handelsvertrag zwischen Österreich und Italien erfolgt. Es erübrigt noch die redactionelle Festsetzung des Vertragssteges und der Tarife, so dass noch diese Woche die Paraphierung erfolgen kann.

(Aus Prag) wird gemeldet: Eine Deputation aus jungtschechischen Stadtverordneten überreichte dem Bürgermeister Dr. Solc ein Promemoria, in welchem dieselben erklären, dass sie, da ihnen nicht die gewünschte Anzahl von Mandaten für den Stadtrath eingeräumt wurde, auch keine Wahl in die städtischen Commissionen annehmen.

(Ein Dementi.) Die «Wiener Abendpost» vom letzten Samstag enthält folgendes Dementi: «Das Wiener Tagblatt» (Abendblatt) veröffentlicht einen Nachtrag, in welchem über die Audienz, die Seine Majestät der Kaiser vorgestern dem Herrn Abgeordneten Ritter von Joworski zu ertheilen geruhte, be-

lektrische Betrieb in Bezug auf die Fahrsicherheit gegen den Dampfbetrieb voraus? Das Gefühl der Unsicherheit ist ja doch dasselbe, ob der Wagen, in welchem wir fahren, mechanisch oder elektrisch angetrieben wird, wenn er in beiden Fällen mit gleicher Hast über die Schienen rast.

Auf den ersten Blick scheint es allerdings so und nicht anders zu sein, doch liegen die Dinge in der Wirklichkeit anders. Die gewöhnliche Locomotive ist infolge der Wirkung des Dampfes auf einen hin- und hergehenden Kolben, also auf einen Kolben, der die Richtung seines Laufes in einer Sekunde ändert, schwankungen unterworfen, welche bei einer elektrischen Locomotive nicht auftreten, weil hier alle Richtungswechsel, also auch die damit verbundenen Stöße, entfallen.

Der Lauf des elektrischen Wagens ist also bei der Geschwindigkeit weit ruhiger und sanfter, als bei einer Dampflok. Würde unsere Erde in ihrer Umlaufsbewegung um die Sonne plötzlichen Richtungswechseln unterworfen sein, so würde alles Leben erloschen. Die störenden Bewegungen der Dampflok, welche unter den Namen Wanken, Wogen und Schlängeln den Eisenbahnmannen nur allzugut bekannt sind, Bewegungen also, welche um jede der drei mathematischen Achsen einer Dampflok sich vollziehen, bringen es mit sich, dass eine Dampflok, welche der Wagen gibt es aber kein Wanken, Wogen und Schlängeln. Der Lauf eines solchen Wagens voll-

richtet wird. Die Mittheilungen des genannten Blattes sind ihrem ganzen Inhalte nach durchaus erfunden, da keine der Sr. Majestät zugeschriebenen Neuheiten tatsächlich gemacht worden ist.»

(Von unserer Marine.) Ein officielles Communiqué der Marineleitung stellt die Berichte über die Neuheiten des Admirals Sternec im ungarischen Marine-Ausschuss richtig und constatiert, dass die österreichische Flotte nicht ausgebaut ist dass die maritimen Vertheidigungsmittel unzulänglich sind und das dringende Bedürfnis nach Hebung derselben, insbesondere durch den Ersatz der veralteten Panzerschiffe, vorhanden sei. Somit laufe die angebliche Neuherung Sternec über die Zulässigkeit eines langameren Tempos in der Entwicklung der österreichischen Marine den wahren Ansichten der Marineleitung geradezu zuwider.

(Der kroatische Landtag) trat gestern zu einer ordentlichen Herbstsession zusammen. Die wichtigsten Berathungsgegenstände desselben werden sein: Das autonome Budget pro 1892 und die Reform des Pensionsgesetzes, an welche sich kleinere Vorlagen agrarischer Natur anschließen werden. Die Dauer der Session ist vorläufig für fünf Wochen in Aussicht genommen.

(In der französischen Kammer) interpellierte der Deputierte Laur über die finanzielle Krise und beschuldigte den Finanzminister Rouvier, die Finanzen Frankreichs den Juden und den auswärtigen Anlehen auszuliefern. Redner verlangt die Ausweisung der jüdischen Banquiers. Finanzminister Rouvier erklärte, er werde auf solchen Antrag keine Antwort ertheilen, und sagte, in Frankreich finde keine Einziehung des Goldes statt, der Goldbarbestand der Bank von Frankreich sei ein absolut normaler, und die Finanzen Frankreichs würden mit Klugheit und Rechtschaffenheit verwaltet. Die Kammer nahm hierauf die einfache Tagesordnung mit 431 gegen 32 Stimmen an.

(Der Friedenscongress in Rom) nahm in den beiden Sitzungen, welche Samstag vormittags und abends stattfanden, Beschlüsse an in Beziehung auf die Reform der Erziehung, welche geeignet erscheinen, in den Lehranstalten die Prinzipien des Friedens zu verbreiten, und in Beziehung auf die Presse als ein Mittel, um für die friedlichen Gefinnungen zu wirken. Auf Antrag Bonghi's beschloss der Congress unter lautem Beifalle eine Sympathiekundgebung für Lemonnier und Passy.

(Die Nothlage in Russland.) Das Weizenausfuhr-Verbot in Russland wird am 15. d. M. publiciert. Die Regierung hat bisher für die nothleidenden Gouvernements 150 Millionen Rubel zur Anschaffung von Anbausamen angewiesen und wird im Hinblicke auf die Lage demnächst einen weiteren grösseren Betrag zu diesem Zwecke ausfolgen.

(Russland und China.) Einer Depesche aus Bomboy zufolge besetzten die Russen Ulitschur und zwangen den chinesischen General Tschang, Ulitschur zu räumen. Tschang erklärte, China werde im Frühling ein großes Heer zur Wiederbesetzung Ulitschurs entsenden.

(Mobilisierung der rumänischen Armee.) Der «Daily Telegraph» stellt für das nächste Frühjahr die Mobilisierung der ganzen rumänischen Armee in Aussicht, da Russland zwischen Jassy und Odessa vier neue Divisionen dislozierte.

(Ein amerikanisches Kriegsschiff) soll von Charleston nach Honolulu abgegangen sein, wo der

zieht sich in aller Ruhe, und dies bewirkt, dass wir bei derselben Fahrschnelligkeit das Gefühl einer grösseren Sicherheit haben werden bei einem elektrischen, als bei einem Dampfwagen. Wer je mit einem Luftballon aufgestiegen ist, der wird durch den Mangel jeglichen Gefühls der Unsicherheit frappiert gewesen sein.

Die Möglichkeit der Vertheilung des Abhängsgewichtes auf sämtliche Achsen eines elektrisch betriebenen Zuges trägt sehr wesentlich zur Ruhe des Laufes eines solchen Zuges bei. Auch leidet der Oberbau einer elektrisch betriebenen Bahn, bei gleicher Schnelligkeit der Fahrt, viel weniger, als der Oberbau einer Dampfseisenbahn, was sich dadurch erklärt, dass bei einer elektrischen Bahn all die dampfhammerähnlichen Einwirkungen der Triebräder auf die Schienen entfallen, welche den Oberbau einer Dampfseisenbahn so sehr in Anspruch nehmen, sowie dass die ungleichen Abwickelungen der zwangsläufig untereinander verbundenen Locomotivräder nicht vorkommen, weil der elektrische Wagen einer Räderkuppelung nicht bedarf.

Mit Rücksicht auf diese Momente können beim elektrischen Antriebe der Eisenbahnwagen ohneweiters 2 Meter hohe Räder zur Anwendung gelangen, und dürfte eine Anhalteabstand von 1 Kilometer als zulässig erkannt werden. Geschieht dies aber, so kann die Fahrgeschwindigkeit einer elektrischen Eisenbahnfahrt auf 200 Kilometer gesteigert werden, weil eben dieser Geschwindigkeit ein Raddurchmesser von 2 Meter und eine Anhalteabstand von 1 Kilometer zukommen, wobei freilich eine tief einschneidende Reconstruction unseres heutigen Oberbaues vorausgesetzt wird.

Aufstand grössere Ausdehnung angenommen habe, um eventuell Honolulu namens der Unionstaaten zu besiegen.

(Die belgische Kammer) beschloss auf Antrag der Regierung, unmittelbar nach den Neujahrsferien die Vorlage, betreffend die Verfassungsrevision, zu berathen.

Tagesneuigkeiten.

Ihre Majestät die Kaiserin hat zu wohltätigen Zwecken den Betrag von 3840 fl. aus Allerhöchstthaler Privatcaisse zu spenden geruht.

(Kaiserin Elisabeth in Egypten.) Man berichtet aus Alexandrien: Kaiserin Elisabeth, die im strengsten Incognito unter dem Namen einer Gräfin von Hohenems hier eintraf, ist nach kurzem Aufenthalt von hier per Bahn nach Kairo weitergereist, wo für sie im «Hotel Shepheard» Zimmer bestellt waren. Weder hier noch in Kairo hat ein offizieller Empfang stattgefunden; dagegen haben sich in beiden Städten die daselbst beglaubigten österreichisch-ungarischen Consuln auf dem Bahnhofe zur Begrüßung der hohen Frau eingefunden.

(Busammenbruch einer Wechselsfirma.) Aus Berlin wird telegraphisch gemeldet: Eduard Maas, Inhaber einer Charlottenburger Wechselsfirma, hat sich wegen Unterschlagung anvertrauter Gelder dem Staatsanwalte selbst gestellt. Maas erklärte noch gestern abends dem Polizeipräsidium, dass er Depots von 400.000 Mark unterschlug und 300.000 Mark ihm nicht gehöriger italienischer Rente bei Mendelsohn verpfändete. Die Katastrophe wird dem verschwenderischen Leben des Maas zugeschrieben. Die Börse ist nur gering betheiligt.

(Der Eiffelturm in Chicago.) Die Chicagoer Weltausstellung wäre ohne einen Eiffelturm nicht vollständig gewesen. Derselbe muss natürlich noch amerikanischem Geschmack noch etwas höher sein, als sein Pariser 300-Meter-Original. Der Ingenieur George S. Morison hat den Bau des mehr als 1000 Fuß hohen eisernen Kolosses für die Summe von 500.000 Pfund Sterling übernommen. Für den Fall des Bergunges ist eine starke Conventionalstrafe ausgemacht. Der Thurm wird drei Gallerien erhalten und das Fundament 40 Fuß in die Erde eingegraben werden.

(Die schwarze Bunge.) Aus Franklin im nordamerikanischen Staate Indiana kommt die Kunde von dem Aufstreten einer Epidemie, deren Erscheinen die Arzte in Verlegenheit und die Einwohner in Schrecken versetzt. Die Symptome sind zuerst hohes Fieber, wenige Stunden darauf beginnt die Bunge sich zu entzünden und anzuschwellen, sie wird schnell schwarz; es tritt Schwäche ein und bald auch der Tod.

(Das unterschobene Kind.) Der Proces gegen die Witwe des Wiener Hof- und Gerichtsadvocaten Dr. Mayer, Frau Elise Mayer, gelangte Samstag zum Abschluss. Die Angeklagte wurde einstimmig schuldig gesprochen und zu zwei Jahren Kerker, verschärft mit Fästen, verurtheilt. Das Kind wird seiner rechtmässigen Mutter zurückgegeben.

(Raub.) Der Stationschef Bregovic von Bagdad in Serbien wurde vorgestern nachts nach dem Passieren des Zuges von vier Räubern in der Kanzlei erschossen. Die Casse, in welcher sich 60 Francs befanden, wurde ausgeraubt.

(Eisenbahnunfall.) Auf dem Bahnhofe von Pontegolera bei Rom fand vorgestern ein Zusammensetzen des Schnellzuges mit dem Personenzuge statt. Drei Personen sollen tot, sieben verwundet sein.

(Ein räthselhafter Selbstmord.) Der Director der schweizerischen Telegraphenagentur, Herr Boup, hat sich auf der Fahrt von Turin nach Genf aus dem Waggons gestürzt und blieb sogleich tot.

(Ermahnung.) Professor (zum nachlässigen Diener): «... Lesen Sie Cicero's Briefe über die Pflichten und — puhen Sie mit die Stiefel besser.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Baibacher Gemeinderath.) Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Baibach hält heute abends 6 Uhr eine öffentliche Sitzung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. der Bericht betreffs des Bauplottes für das neue Postgebäude sowie betreffs der Macadamisierung mehrerer Plätze und Gassen der Stadt.

(Berichtigung einer Verichtigung.) Der Reichsratsabgeordnete Klun hat in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 14. November 1. J. gelegentlich der Berathung über das Budgetcapitel «Volksschulen» unter anderen Berichtigungen, welche er der Rede des Herrn Unterrichtsministers entgegenstellte, auch die nachfolgende, betreffend den gewesenen Bezirks-Schulinspector Komljanec, vorgebracht: «Die Behauptung, dass der Landespräsident in Baibach in der betreffenden Landtagssitzung die Erklärung abgegeben hätte, die Unterrichtsverwaltung werde gerade so, wie mit dem einen, auch mit anderen Schulinspectoren vorgehen, welche sich

Course an der Wiener Börse vom 16. November 1891.

Nach dem offiziellen Touschblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	
Staats-Anlehen.			Grunderl.-Obligationen			Desterr. Nordwestbahn			70-	72-50	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		
Staats-Anlehen in Roten	89-90	90-10	(für 100 fl. G.M.)			Staatsbahn			182-	182-50	Ung. Westbahn (Staats-Graz) 200 fl. S.		
Staats-Anlehen	89-90	89-70	50% galizische	104-	105-	Südbahn à 3%			996	1000			
Staats-Anlehen	125-	135-	50% mährische			» à 5%			210-	212-			
Staats-Anlehen	134-5	135-	50% Steiermark und Kroatienland			Ung.-galiz. Bahn							
Staats-Anlehen	135-	135-	50% niederösterreichische	109-50	110-								
Staats-Anlehen	144-75	145-25	50% steirische										
Staats-Anlehen	100 fl.	50 fl.	50% kroatische und slavonische	104-50	105-50	Diverse Föfe							
Staats-Anlehen	180-50	181-50	50% steinburgische			(per Stück).							
Staats-Anlehen	180-50	181-50	50% Zemeier Banat			Creditiose 100 fl.							
Staats-Anlehen	144-20	145-	50% ungarische	89-50	90-80	Clary-Lófe 40 fl.							
Staats-Anlehen	108-85	108-85	Andere öffentl. Anlehen			Wibrecht-Bahn 200 fl. Silber							
Staats-Anlehen	101-85	101-85	Donau-Lófe 50% 100 fl.	128-50	121-50	Wibrecht-Human. Bahn 200 fl. S.							
Staats-Anlehen			dto.	104-50	106-	Wibrecht-Bahn 200 fl.							
Staats-Anlehen	112-40	113-	Anteile der Stadt Götz	111-	-	Wibrecht-Bahn 200 fl.							
Staats-Anlehen	115-50	116-50	Anteile b. Stadtgemeinde Wien	104-	104-60	Wibrecht-Bahn 200 fl.							
Staats-Anlehen	104-	105-	Bräm.-Ant. b. Stadtgem. Wien	150-	151-	Wibrecht-Bahn 200 fl.							
Staats-Anlehen	240-	246-	Bräm.-Ant. b. Stadtgem. Wien	151-	-	Wibrecht-Bahn 200 fl.							
Staats-Anlehen	223-	226-	Börzenbau-Anteile 5%	97-	97-50	Wibrecht-Bahn 200 fl.							
Staats-Anlehen	213-	214-	Pfandbriefe			Wibrecht-Bahn 200 fl.							
Staats-Anlehen	108-75	109-25	(für 100 fl.).			Wibrecht-Bahn 200 fl.							
Staats-Anlehen	114-60	115-50	Boden. aleg. Bf. 4% G.	116-25	117-25	Wibrecht-Bahn 200 fl.							
Staats-Anlehen	100-75	95-75	dto.	4 1/2%	100-	100-60	Wibrecht-Bahn 200 fl.						
Staats-Anlehen	94-75	95-75	dto.	4%	96-25	96-75	Wibrecht-Bahn 200 fl.						
Staats-Anlehen	92-80	93-80	dto.	4%	96-75	-	Wibrecht-Bahn 200 fl.						
Staats-Anlehen	101-60	101-80	Dest. Hypothekbank 10% 50%	98-50	99-10	Bank-Aktien							
Staats-Anlehen	100-75	100-20	Dest. ung. Bank verl. 4 1/2%	100-	101-	(per Stück).							
Staats-Anlehen	115-45	116-45	Dest. ung. Bank verl. 4 1/2%	99-40	99-90	Anglo-öst. Bank 200 fl. 80% G.							
Staats-Anlehen	97-50	98-50	Dest. 50jähr.	4%	99-40	99-90	Anglo-öst. Bank 200 fl. 80% G.						
Staats-Anlehen	108-75	110-75	Prioritäts-Obligationen			Bankverein, Wiener, 100 fl.							
Staats-Anlehen	95-	96-	(für 100 fl.).			Bankverein, Wiener, 100 fl.							
Staats-Anlehen	98-65	99-65	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	98-65	99-65	Bankverein, Wiener, 100 fl.							
Staats-Anlehen	98-80	99-40	Galizische Karl. Ludwig. Bahn Em. 1881	98-80	99-40	Bankverein, Wiener, 100 fl.							
Staats-Anlehen	128-	129-				Bankverein, Wiener, 100 fl.							

Den Herren Einjährig-Freiwilligen empfehlen wir:

Instructions-Buch

für die Einjährig-Freiwilligen des k. u. k. Heeres.

III. Auflage.

Preise der einzelnen Theile:

I. Theil, Taktik. 50 kr.

II. Theil, Waffenwesen. 80 "

III. Theil, Heerwesen. 60 "

IV. Theil, Terrain - Lehre und Terrainadarstellung. 40 "

V. Theil, Technischer Unter-richt. 50 "

VI. Theil, Militärgeschäftsstill. 40 "

VII. Theil, Oekonomisch - admi-nistrativer Dienst. 40 "

Ausserdem: Dienstreglement für das k. u. k. Heer, I. Theil 50 kr., II. Theil 50 kr., III. Theil 20 kr.

Exercier-Reglement für die k. u. k. Fussstruppen 50 kr.

Schloss-Instruktion für die Infanterie und die Jägertruppe 25 kr.

Waffen-Instruktion für die Infanterie und die Jägertruppe des k. u. k. Heeres 70 kr.

Ferner machen wir aufmerksam auf das prächtige Werk:

Unter den Fahnen.

Die Völker Oesterreich-Ungarns in Waffen, verfasst von Alf. Danzer. Mit 11 Tafeln in Farbendruck und 188 Textabbildungen nach Originalzeichnungen von Felician Freiherrn von Myrbach. Dasselbe kann auch in 15 Lieferungen à 40 kr. bezogen werden. (5024)

Sämtliche genannten Werke sind vor-ständig in der Buchhandlung von

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Laibach, Congressplatz.

(4909) 3-3 St. 5870.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Mokro-

nogu naznanja:

Vsled neizpolnenih dražbenih uve-

loj dovoli se na prošnjo Marije Rabzelj

Stare Vasi hišna št. 1 zopetna pro-

daja Janez Rabzeljevega, od Jožeta

Globenvenka iz Stare Vasi št. 2 prisilno

kupljene zemljišča vložna stev. 46

Stare Vasi hišna št. 1 zemljišča vložna stev. 46

na 1660 gold., na nevarnost in

sledno zamudnega dostača, ter se v to

svrhu odredí edina dražba na dan

2. decembra 1891. 1.

od 11. do 12. ure dopoldne pred tem

sodisčem s porabo prejšnjih dražbenih

sodisčem s porabo prejšnjih dražbenih